

Bildbänder

auf Nitro - oder Sicherheitsmaterial kopiert?

Es scheint uns notwendig, über die Materialfrage der Bildbänder einiges zu sagen.

Vor dem Kriege wurden Bildbänder ausschließlich auf dem nicht brennbaren sog. Sicherheitsmaterial kopiert.

Sicherheitsmaterial ist im Bundesgebiet nach wie vor in den Mengen, wie sie zum Ziehen von Bildbändern gebraucht werden, nicht zu haben. Es fehlt an den notwendigen Rohstoffen, die eingeführt werden müssen. Die Westdeutschen Rohstoffherstellerfirmen bemühen sich schon seit langem, einen nicht brennbaren Rohfilm zu erzeugen, einstweilen noch ohne rechten Erfolg.

Erschwerend kommt hinzu, daß eine der größten Rohfilmherstellerfirmen, die Agfa, ihr Werk in der Ostzone hat und jetzt im Westen erst neu aufbauen muß. Die Filmindustrie ist an dem Sicherheitsmaterial als Großabnehmer ebenfalls sehr interessiert. Die Schwierigkeiten, aus der Ostzone allgemeine Waren, erst recht Rohfilm, einzuführen, sind bekannt. Aus dem Auslande Sicherheitsmaterial zu beziehen, ist schon großen Firmen wegen den Aus- und Einfuhrbestimmungen fast unmöglich und durch die Devisenbeschaffung des weiteren außerordentlich erschwert.

Die allgemeine Weltrohstofflage hat einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Herstellung bzw. Lieferung von Sicherheitsmaterial.

Wir bemühen uns trotz allem immer wieder, Sicherheitsmaterial zu erhalten. Gelegentlich hatten wir auch Erfolg und können deshalb das eine oder andere Bildband auf Sicherheitsmaterial herstellen.

Wie ist das Nitromaterial beschaffen?

Das Nitromaterial ist leicht brennbar und birgt darum gewisse Gefahren in sich, wenn die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen nicht beachtet werden. Aus diesem Grunde heißt es auf den Kopien, die auf Nitromaterial kopiert sind: "Nitrofilm unter Glas legen".

Es muß aber festgestellt werden, daß das Nitromaterial nur brennt, wenn ein offenes Feuer (Streichholz oder Zigarette) mit dem Material in Berührung kommt. Dann ist das Material allerdings gefährlich.

Bei einem Gerät mit schlechtem Wärmeschutzfilter kommt das Bildband nicht zum Brennen; es kann aber die Emulsionsschicht verlaufen.

Die heutigen guten Geräte, z.B. die Leitz-Geräte VIIIs und Prado, sind mit einem ausgezeichneten Wärmeschutzfilter ausgestattet, sodaß ein Anschmoren der unverglasten Nitrobildbänder nicht erfolgt.

Wir haben mit den von uns empfohlenen Geräten folgenden Versuch gemacht:

Ein Nitrobild wurde eine halbe Stunde unter voller Beleuchtung gelassen, ohne daß die geringste Spur einer Beschädigung festzustellen war.

Mit welchen Geräten können unverglaste Bildbänder vorgeführt werden?

Wir nannten bereits die Leitz-Geräte, die wir selber erprobt haben. Bei anderen Fabrikaten empfehlen wir, in Zweifelsfällen einen Probeversuch anzustellen, bei dem höchstens ein Stück Film anschmoren kann. Man nimmt den Vorlauf des Nitrofilmstreifens, auf dem sich kein Bild befindet, sodaß in jedem Falle das Bildband unbeschädigt bleibt.

In den meisten Fällen werden Sie feststellen, daß sich der Versuch lohnt und Sie von dem umständlichen und verteuernenden Verglasen absehen können, wobei Sie allerdings bei der Vorführung die Verpflichtung übernehmen, hinsichtlich des Rauchens etc. eine besondere Vorsicht walten zu lassen.

Ferner ist beim Projizieren von Nitro- wie auch Sicherheitsbildbändern zu beachten:

In der kalten Jahreszeit beschlagen sich Projektionsgeräte durch Temperaturwechsel, dem sie ausgesetzt werden. Die durch die plötzliche Erwärmung entstehende Feuchtigkeit wirkt sich nachteilig auf das eingelegte Bildband aus. Aus diesem Grunde wird zweckmäßig das Gerät vor dem Einlegen des Bildbandes einige Zeit eingeschaltet und das Bildband aufgerollt neben den Apparat gelegt, bis er entsprechend durchwärmt ist.

Wir hoffen, daß diese Zeilen zur Klärung beigetragen haben.

Calig Bildbandverlag GmbH.

ppa.

*K. Franke*

Freiburg i.Br., den 23.2.1951